



ACC

7
2015

KINGDOM PARADISE

Christian Gottlieb Priber
und die Sozialutopien der Gegenwart

31. Mai bis 9. August 2015

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | www.acc-weimar.de

31.5. bis 9.8.2015 Ausstellung

KINGDOM PARADISE — Christian Gottlieb Pribner und die Sozialutopien der Gegenwart

Caitlin Baucum (US) | Robert Beske (DE) | Agyenim Boateng (GH) | Samuel Draxler (US) | Francis Hunger (DE) | Ursula Naumann/Henrik Schrat (DE) | Fabian Reimann (DE) | Roberto Santaguida (CA) | John Jeremiah Sullivan (US) | Emily Bryant/Michael Townsend (US) | Alex Young (US)

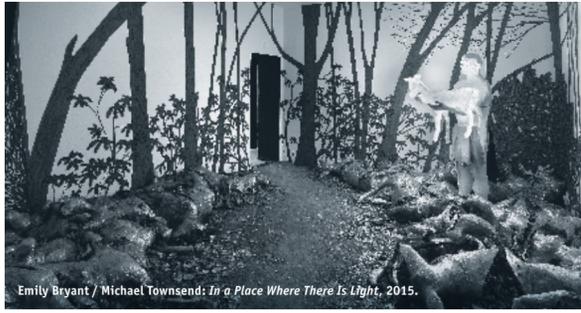
Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Ausgehend von Christian Gottlieb Pribner (1697–1745), einem nahezu unbekanntem Frühaufklärer und Sozialutopisten, der seine fortschrittlichen Ideen in die Tat umsetzte und dessen Leben sich so vom Lausitzer Anwalt zum Häuptling der Cherokee-Nation wandelte, forscht die Ausstellung in Kooperation mit den Städtischen Museen Zittau, wo sie vom 1. Juli bis 31. Oktober 2016 gezeigt wird, nach historischen wie auch aktuellen Idealvorstellungen menschlichen Zusammenlebens — und danach, wie sich jene in der zeitgenössischen Kunst niederschlagen. ■ Neustadt 28 lautete Pribers Zittauer Adresse (das heutige Hotel Zittauer Hof), hier wohnte er 1722–34. Ein Blick aus dem Fenster seiner im ACC nachempfundenen Wohnstube, wo auch Pribers Gerichtsfall um Hanns Adam Jahn, Dorothea Jahnin und Sibylla Sterzel, «die alte Sterzelin», zur Sprache kommt, gibt ein Panorama auf diesen Zittauer Markt mit Salzhaus und barockem Herkulesbrunnen frei. Das Gemälde *Abschied von Zittau* von **Ulrike Dornits** setzt Pribers Trennung von Familie und Heimat ins Bild. Vor ihm leuchtet die *World of Plenty Tea Mäkipääs*, ein Paradies auf Erden, das von früh bis spät, vom Frühling bis zum Winter, scheint. Hier beginnt Pribers Reise, vorbei an **Agyenim Boatengs** monochromer Malerei *Chalk Board*, einer Art Mindmap oder Assoziogramm mit vereinfachtem Stadtplan, auf dem Zittaus Straßenzüge in *Enge Welt, Starre Regeln der Hierarchie* oder *Doppelmauern* umbenannt sind, und **Fabian Reimanns** Kommentar auf die kursorätschischen Postmeilensläden. Einst waren sie zur Kartierung und Ökonomisierung von Zeit bestimmt, Reimann baute sie für utopische Orte, nach Städten, Inseln, Ländern und Planeten kategorisiert, unter ihnen Utopia, Atlantis, El Dorado, Camelot, Valhalle, Thule, Oolomea. Auf einer *Another Earth Map* genannten Weltkarte aus 40 Feldern sind Auswanderer- und Weltentdeckerfantasien mit Mythologien (Buffalo Bill, Kafkas *Amerika*, Karl Mays *Winnetou*) von fernen Ländern kombiniert. Pribers Überfahrt nach Amerika versinnbildlicht ein langer Gang, in dem eine Aufzählung von Gegenständen (veröffentlicht in der *South-Carolina Gazette*) die Richtung vorgibt: Konfektionskleidung für Männer, Perücken, Gamaschen aus feinem Leinen, Schuhe, Stiefel, Gewehre, Schießpulver, eine silberne Repetieruhr … verkäufliche Ware, die Pribner nach seiner Ankunft in Charles Town anbot, zu finden an anderer Stelle. Vorbei am Lied *Godlike* aus **Caitlin Baucoms** Priberryklus erreichen wir **Robert Beskes** *Pribers Orte 1 | Zittau*. Utopie und Tristesse: Beske erforscht filmisch die deutsche und amerikanische Provinz. Und er trifft auf die durch die Zeit unveränderten, elementaren Phänomene menschlichen Zusammenlebens: Freiheit, Gleichberechtigung und der Funke Hoffnung, dass das Leben doch noch etwas mehr zu bieten hat. Diese Hoffnung teilte der amerikanische Erfinder der Einwegrasierklinge und Geschäftsmann King Camp Gillette (1855–1932), ein utopischer Sozialist, der in seinem Buch *The Human Drift* (1894) die Vision veröffentlichte, dass die gesamte Industrie von einem einzigen Un-ternehmen übernommen werden solle, das der Öffentlichkeit gehört und dass alle US-Bürger in einer Riesenstadt namens Metropolis leben sollten, deren Energie über die Niagarafälle erzeugt würde. Im



umgebauten Herren-WC der Galerie finden sich **Alex Youngs** badvorhangartige Text-Bild-Collagen zu Gilettes Leben und Ideen und ein Fahnetuch mit dem Hexagon-Signet der von Gilette imaginierten Stadt, das sich auch in 14 Phaidon-Wallpaper-City-Guide-Ausgaben großer nordamerikanischer Städte eingestanzt findet. Die ersten zwanzig Seiten einer Graphic Novel von **Ursula Naumann** und **Henrik Schrat** um den Historiker Gustav Adolph *BERGENROTH* (1813–69), nämlich das amerikanische Kapitel *An den Küsten von Utopia*, gibts gleich um die Ecke: Nach dem Scheitern der Revolution von 1848 muss auch Bergenroth, Assessor in preußischen Justizdiensten, seine Hoffnungen auf ein demokratisches, freies und einiges Deutschland begraben und bricht 1850 zu einer Erkundungsreise nach Kalifornien auf, wo er mit Freunden eine agrarische Community begründen will … So wie Ursula Naumann (ihre handschriftlichen Notizen dazu finden sich eingangs der Galerie) ließ sich auch **Francis Hunger** von Robert S. Fogarty*s All Things New: American Communes and Utopian Movements, 1860–1914*, in dem er 141 amerikanische Communities analysiert, die zwischen 1860 und 1914 entstanden, zu seinem Werk, dem *Utopia Generator*, inspirieren. 18 Bildwerfer projizieren diese Namen auf einen zentralen rotierenden Spiegelkörper, der sie auf die umliegenden Wände reflektiert. Nebenan schildern die Trader, Handlungsreisenden und Agenten Americus, Ludovick Grant, Antoine Bonnefoy und James



Emily Bryant / Michael Townsend: In a Place Where There Is Light, 2015.

Adair, was sie von Pribner wissen. **Claus Georg Stabe** setzte Pribner in seinen Gemälden *Premier* und *Fort Frederica* ins Bild. **John Jeremiah Sullivan**, der Pribnerdarstellungen aus US-Zeitschriften der 1930er bis 1950er (*Woman’s Day*, *The Saturday Evening Post*, *Collier’s Weekly*) sammelte, redet in Robert Beskes 20-Minuten-Film *Hunting Pribner* über Pribers Versagen, seinen gesunden Menschenverstand, seine Vision. Einen anderen Lebensentwurf hatte Pribers «Nachbar» Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700–60), der seit 1722 Glaubensflüchtlinge aus Mähren aufnahm. Er und weitere auf Ölporträts Abgebildete, der Siedler, Dolmetscher und Diplomat Conrad Weiser (1696–1760, der mit Zinzendorf und den «Hauptlingen der fünf Nationen» 1742 bei der Übergabe von Wampumschürzen zu sehen ist), der Bischof August Gottlieb Spangenberg (1704–92, genannt Bruder Josef, der Nachfolger Zinzendorfs), der Bischof Peter Böhler (1712–75) und der Prediger David Zeisberger (1721–1808, der «Apostel der Indianer») waren bedeutende Mitglieder der kirchlich eigenständigen Herrnhuter Brüdergemeine (ihr ist ein Ausstellungsraum gewidmet), die — gegründet 1727, während Pribner im nur 16km entfernten Zittau lebte — besonders im Bereich der Mission tätig wurde. Sie alle waren Zeitgenossen Pribners und wirkten in Amerika, wenn auch in anderer Mission. Ob sie Pribner je begegneten, ist anzunehmen, jedoch nicht erwiesen. Pribers Maxime eines Gemeinwesens kann man in der Textleiste eines langen Ausstellungsgangs nachlesen, der mit Abbildungen von Politiker und Offizier James Edward Oglethorpe (1696–1785), dem Gründer der Kolonie Georgia, und seinem Plan der Reißbrettstadt Savannah, vom Erfinder der Cherokeeschrift Sequoyah (1763–1843), von Indianern beim Spiel und der Zubereitung von Nahrungsmitteln u. a. gestaltet ist. Das Desaster des bei Indianern aufgezungenen Rotwidfell-handels mit den Weißen thematisieren **Emily Bryant** und **Michael Townsend** in ihrer Rauminstallation *In a Place Where There Is Light*: Der historische Unicoi Turnpike Trail ist gesäumt von drei Dutzend abgeschlachteten Rehen und Hirschen, in deren Mitte die selbst in dieser Situation noch hoffnungs-volle, wegweisende Lichtgestalt Pribers. Bäume und Gestrüpp sind aus grüner und blauer Tapeart. Nebenan **Samuel Draxlers** Gegenüberstellung zweier kreisrunder Schriftzüge: einem lateinischen aus dem Titel von Pribers Doktorarbeit (Anwendung der Lehre des Römischen Rechts von der Unwissenheit des Rechts an deutschen Gerichtshöfen und was davon gerecht und billig ist, 1722) und dem Aktenzeichen eines amerikanischen Gerichtsfalles von 1985, in dem gebilligt wurde, dass Vincent Vizbaras durch Lieutenant Edward Prieber sterben musste. Gleich daneben bequeme Sessel, ein blaues Kabinett. Ein Elf-minutenhörstück verknüpft **Roberto Santaguidas** Schicksal mit dem Pribners: *Das Einzige, was mir zu entscheiden blieb, war, abzuhaufen. An einen Fluchtort für Unerwünschte und Verachtete. Eine verlorene Utopie. Ein Versuch eines Paradieses auf Erden. Ich dachte, ich würde meine eigene Erlösung auf den vergessenen Erdgründen von Pribers Königreich finden.* ■ Die Ausstellung tourt 2016 nach Zittau.



Björn Melhus: Freedom & Independance, 2014. Videostill, VG Bild-Kunst, Bonn.

1.5. bis 16.8.2015 | Partnerkunstverein HALLE 14 Ausstellung

Das Hybris-Projekt. Hochmut und sisyphale Vergeblichkeit

Narda Alvarado (BO), Chim?Pom (JP), Ursula Damm (DE), G/EG (DE), Lucy Glendinning (GB), Harminder Judge (GB), Björn Melhus (DE), Tobias Regensburger (DE), Xu Tan (CN), Pinar Yoldas (TR)
Kuriert von Michael Arzt (HALLE 14, Leipzig), Frank Motz (ACC Galerie Weimar) und Christian Schoen (kunst|konzepte)

In der Epoche der Techno- und Lebenswissenschaften, gentechnischer Entschlüsselung des Lebens, globaler und extraterrestrischer Mobilität und digitaler Weltverdopplung befragt das Hybris-Projekt in vielfältigen ästhetisch-kritischen wie künstlerisch-visionären Stellungnahmen menschliche Agieren im Kontext eines Jahrtausende alten, ideengeschichtlichen Stoffes: Die Überschreitung des richtigen Maßes. Im Jahr 2016 wird diese Ausstellung in abgewandelter Form in der ACC Galerie Weimar zu sehen sein.
HALLE 14 | Spinnerstraße 7 | 04179 Leipzig | Tel. 0341–4924202 | www.halle14.org



Die Kurator (inn)en Marina Fauser, Juliane Kromholz, Matthias Peuschel und Tatjana Janda (v.o.).

23.8. bis 15.11.2015 | Kunstfest Weimar Fluchtpunkte

Eine Ausstellung im Rahmen des Kunstfestes Weimar zu Flucht und Migration in Weimar, Deutschland, Europa und der Welt — und zu unserer Verantwortung. Kuriert von Marina Fauser, Tatjana Janda, Juliane Kromholz und Matthias Peuschel.

Der Welten Lauf ist eine Flüchtlingsgeschichte. Unzufriedenheit, Krieg und Gewalt zwingen Menschen seit Anfang der Zeit zur Flucht. Heute stehen wir in Europa hilflos und misstrauisch Millionen perspektivlosen und dennoch entschlossenen Flüchtlingen gegenüber. Fluchtbewegungen verändern ganze Gesellschaften und formen Kulturkreise neu. Es entstehen Wissens- und Kulturtransfers — nicht zuletzt auch in der Kunst. Die Ausstellung stellt unseren eigenen Fluchtpunkt in Frage. Wie verhalten wir uns selbst angesichts der Flüchtlingsströme nach Europa? Welche Verantwortung haben wir? Wo liegen unsere persönlichen räumlichen, ethischen und philosophischen Fluchtpunkte? Die Ausstellung ist auch ein Experiment: Vier Weimarer kuratieren zum ersten Mal eine Ausstellung, von der Themenentwicklung bis zur konkreten Gestaltung. Mal ketzerisch gefragt: Machen Laien andere Ausstellungen als Profis?



Die Mitglieder der IPS vor der Kirche St. Johannis in Zittau, 31.5.2015.

Rückblick: **31.5.2015** | **Zittau** **International Pribner Society e.V.**

Anlässlich der aktuellen ACC-Ausstellung *Kingdom Paradise* gründeten 6 US-amerikanische und 12 deutsche Kunst- und Kulturschaffende am 31.5.2015 die International Pribner Society — kurz IPS — in der Türmerwohnung der Kirche St. Johannis, Pribers Taufkirche, im Zentrum Zittaus. Die Prämbel der Satzung verlaubarben: *Die Macht der gemeinsamen Interessen kräftigt den Einzelnen, hilft stützen und fördern im Kampfe des Lebens. Von diesen Ideen durchlebt, hatten wir, in der Überzeugung, dass damit in Zukunft Großes geschaffen werden könne, den Wunsch: es möge die heutige Versammlung der Anlass werden, der ganzen (geistigen) Pribner-Familie bis in späte Geschlechter ein Bindemittel zu geben, welches das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach hält, welches die Gemeinsamkeit der Interessen auf die Dauer zum lebendigen Bewusstsein bringt. Ein solches Bindemittel finden wir in der Internationalen Pribner-Gesellschaft, i.e. International Pribner Society.* Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Pflege und Verbreitung des Andenkens an den Sozialutopisten und Frühaufklärer Christian Gottlieb Pribner (1697–1745); die Erforschung seines Lebens, Wirkens und seiner Nachwirkung sowie die Verbreitung von Kenntnissen über ihn in Ausstellungen, Tagungen, Veröffentlichungen, der Forschung.



Unglaubliche Geschichten galt es sich auszudenken – so wie jene des irdischen Utopisten Pribner.

Rückblick: **13.6.2015** **Lange Nacht der Museen 2015**

Hunderte Besucher zeigten sich zur Weimarer Langen Nacht der Museen beeindruckt von der ACC-Ausstellung *Kingdom Paradise* mit 100 Werken und Objekten aus der Zeit Pribners und zeitgenössischer Kunst, deren Auftakt ein barockes Museumsraum mit einem Ölpanoramatriptychon des Landes Zittau von Franz Anton Brosch, einem Meisterwerk der barocken Vedutenmalerei aus den Jahren 1740–50, bildet. Die gedruckte Chronik *Analecta fastorum Zittaviensium* von Johann Benedict Carpoz III., Historiker, Jurist und Bürgermeister von Zittau (1720–29), eine Quellensammlung von 1719 und eine handschriftliche Chronik Zittaus von 1729, Christiane Dorothea Priebers Bildnis des Gymnasialdirektors Gottfried Hoffmann, ihres Vaters (um 1720), ein Schreibsekretär und das Modell eines Umgebindehauses komplettieren das Ambiente jenes ersten aus 17 Ausstellungsräumen. Raum 11, *Pribner in Amerika*, bildet das Zentrum der Schau. Zwischen den Smoky Mountains, *George Hunter’s map of the Cherokee country and the path thereto in 1730* und Thomas Lediards zweibändiger *Naval History of England* (1735) konnten hier mehr als 70 Kinder zur Museumsnacht Trickfilme zum Thema *Faszination Weltraum. Unendliche Weiten. Entfernte Planeten* an Trickboxen erfinden, selbst basteln und mit nach Hause nehmen.



Von Herrnhut und Zittau in die große Welte Rüdiger Kröger, Unifäts Archiv Herrnhüt, und Marius Winzeler, Städtische Museen Zittau, Im Gespräch am 1.7.

Mi 1.7.2015 | **20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

Utopia born in Upper Lusatia | Marius Winzeler, Rüdiger Kröger, Zittau

Auch ein Utopist wie Christian Gottlieb Pribner kam nicht aus dem Nichts, sondern aus der Oberlausitz. Hier etablierte sich seit der Reformation ein besonderes geistiges Klima: Geprägt vom Nebeneinander der Konfessionen entwickelte sich eine pragmatische Toleranz, gepaart mit dem Hang zu Mystik und Querdenkertum. Später waren die Gymnasien in Görlitz und Zittau Kadernschmieden der deutschen Aufklärung. Ganz in der Nähe, in Großhennersdorf, wirkte um 1700 die international aktive Gelehrte Henriette Catharina von Gersdorff, die wiederum ihren Enkel Nikolaus Ludwig von Zinzendorf nachhaltig prägte. Als jener 1722 für mährische Glaubensflüchtlinge die Siedlung Hermhut gründete, legte er den Grundstein zu einer realisierten Utopie, die bald weltweit ausstrahlte — auch nach Neudietendorf in Thüringen. Bei einem Rundgang durch die aktuelle Ausstellung und einem Gespräch danach erfährt man mehr über diese faszinierenden Geschichten, wozu auch jene gehört, dass gleichzeitig mit Pribers An-kunft in Nordamerika auch Zinzendorf erstmals dort war … **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

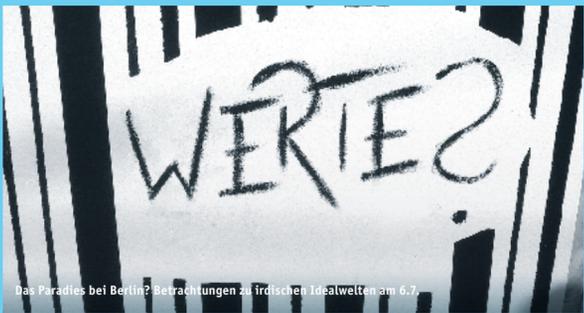


Baby, sag danke! – Überraschungslésung samt Gast am 3.7.

Fr 3.7.2015 | **20:00** Work-in-progress-Lésung

Baby, sag danke! | Andrea Hanna Hünninger, Berlin

Da wir mit der Weimarer Autorin im Außendienst **Andrea Hanna Hünninger** in engem Kontakt stehen, waren wir tatsächlich die Ersten, die von ihrem neuen Stoff erfuhren. Die gefeierte Schriftstellerin sitzt gerade an ihrem zweiten Buch: dunkel und lustig soll es werden, sagt sie, und Weimar spielt natürlich wie in ihrem Debütroman *Das Paradies* eine Rolle. Regnet es hier Frösche? Geht die Welt unter und wieder auf? Wir wissen es nicht! Alles noch top secret. Jedenfalls bis Hünninger direkt aus der Schreibklausur von einem Hausboot zu uns ins ACC kommt. Sie selbst sagt zu ihrem neuen Werk nur so viel: Es geht um eine junge Frau, die feststeckt, die altklug ist, aber in einer Situation, in der man eigentlich von einer Frau erwartet, ganz brav und kleinlaut zu bleiben. Eine Überraschungslésung mit viel Spaß und Spannung also! Geboren 1984 in Weimar wuchs sie in einem Plattenbauviertel auf. Sie studierte Literatur, Geschichte und Philosophie in Göttingen und Berlin und schrieb für die *FAZ* und *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung*. Heute Autorin u. a. für *Die Zeit*. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Das Paradies bei Berlin? Betrachtungen zu irdischen Idealwelten am 6.7.

Mo 6.7.2015 | **20:00** plus zur aktuellen Ausstellung

ZEGG: Bericht aus dem Utopielabor | Barbara Stützel, Bad Belzig

Heimat unter Menschen und ein zukunftsstaugliches Leben — wie geht das? In der Gemeinschaft ZEGG im brandenburgischen Bad Belzig leben 100 Menschen seit 1991 zusammen und messen sich immer wieder neu an ihren Visionen. Das Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung (ZEGG) ist ein Lebens- und Lernort für Zukunfts-kompetenzen. Die Gemeinschaft trägt einerseits ein gemeinnütziges Bildungszentrum mit jährlich 17.000 Übernachtungen, andererseits experimentieren die Bewohnerinnen dort mit emotionaler Transparenz und herrschaftsfreien Entscheidungsmethoden genauso wie mit alternativen Beziehungskonzepten und innovativen ökologischen Technologien wie Terra preta. Das Experiment erlaubt, unfertig und im Wachsen begriffen zu sein und immer den aktuellen Energien folgen zu können. So entsteht ein lebendiger Organismus. Diplompsychologin **Barbara Stützel** lebt seit 14 Jahren in dieser konkreten Utopie und berichtet von Erfolgen und Entwicklungen. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Auf dem Weg zum Museum: Goethes erste Weimarer Wohnung (1776—77)

Goethe schreibt am 6. März 1776 an die Frankfurter Freundin Johanna Fahlmer: *Soviel ists: Ich bleibe hier, hab ein schön Logis gemieht, aber der Vater ist mir Ausstattung und Mitgift schuldig das mag die Mutter nach ihrer Art einleiten, sie soll nur kein Kind seyn, da ich Bruder und alles eines Fürsten bin.* Das heutige ACC war ab dem 18. März 1776 Goethes erste eigene Weimarer Wohnstätte. Wieland schrieb am 25. März 1776 an Merck in Darmstadt: *Er (Goethe) hat sich ein Haus gemietet, das wie eine kleine Burg aussieht, und es macht ihm großen Spaß, dass er mit seinem Philipp (Diener Seidel) ganz allein sich im Notfälle etliche Tage gegen ein ganzes Corps darin wehren könnte, insofern sie ihm das Nest nicht überm Kopf anzündeten.* Über ein vierteljährliches Mietgeld von 15 Talern schloss der 26jährige Goethe, gültig ab Johanni 1776, mit dem damaligen Besitzer König einen Mietvertrag ab, und eine Rechnung bemerkte am 27. Juni 1776 *20 Groschen den Tagelöhnern beim Ausziehen.* Die Quittung des Vermieters König an Goethe (ausgestellt am 31. Dezember 1776) lautet bis Ostern 1777 und enthält einen Abzug für verschiedene Anschaffungen, unter denen die Beschaffung von 8 grünen Fensterbrettern sehr bestimmt für den 2. Stock spricht, da die Farbe dieser Bretter als Grundfarbe sich feststellen ließ.



Diagnose: Krim. Kunst und Gewandtheit der Politik am 9.7.

Do 9.7.2015 | **20:00** Lesung und Diskussion

Blickwechsel. Kunst und Politik in Russland | W. Velminski, Zürich / Weimar

In Russland ist alles in bester Ordnung. Die Russen scheinen glücklich und zufrieden, gerade jetzt wo das Land sich vergrößert hat. Vergessen sind Mallorca, Sardinien und Teneriffa. Das neu bejubelte Urlaubsziel heißt Krim. Doch nimmt man eine andere Perspektive ein, trägt das Bild der Idylle. Die Vorgänge in ihrer Heimat machen viele im Ausland lebende russische Künstler gerade zu sprachlos angesichts der Blindheit der Menschen gegenüber ihrer Vergangenheit und der daraus resultierenden Sorglosigkeit gegenüber Gegenwart und Zukunft. **Wladimir Velminski** hat in seinem kürzlich erschienenen Buch *Diagnose: Krim. Kunst und Gewandtheit der Politik* Arbeiten prominenter russischer Exilkünstler (Ilija Kabakov, Alexander Kosolapov, Irina Nakhova, Pavel Pepperstein u. v. a.) analysiert und mit den Künstlern über die aktuelle politische Situation sowie die Lage der Kunst in Russland gesprochen. In der ACC Galerie wird er das Material dieser Studie vorstellen. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Ein künstlerischer Exkurs an den Schnittstellen von Philosophie und Politik am 19.7.

So 19.7.2015 | **14:00** Weimar denkt IV

Wider den Rassismus | Christina Lissmann, Berlin

Die Reihe *Weimar denkt* versucht mit den Fellows und Fellows in residence des Kollegs Friedrich Nietzsche gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Weimars — frei von universitären Konventionen — philosophische Auseinandersetzungen zu initiieren. Sie soll die Stadt begreifbar machen als Ort des Denkens, aber auch zeigen, dass eine freie Reflexion der aktuellen politischen und philosophischen Probleme der Gegenwart in den Zentren des Zusammenlebens möglich ist. **Christina Lissmann** startet einen Aufruf gegen den alltäglichen Rassismus — nicht nur in der Kulturstadt Weimar. Sie macht darauf aufmerksam, dass dieses Zusammenleben durch alltäglichen Rassismus gefährdet ist. Sie stellt die Frage nach der Bedeutung von Fremdenfeindlichkeit und Antirassismus, um die Diskrepanz zwischen humanistischem Denken, intellektuellem Anspruch und nichtmenschlichen, nichtdemokratischen Vorstellungen, wie sie auch in hochkulturellen Sphären wie Weimar zu beobachten sind, offen zu legen — mit dem Ziel einer kritischen Selbstreflexion. **Eintritt: frei!**



Mi 22.7.2015 | **20:00** artist talk

Discarded Matter | Elizabeth Wurst, Braunschweig

Bunte Eistropfen fallen auf ihr Kleid. Eine Baggerschaufel hebt sie wie eine Primaballerina durch die Luft. An einer Tankstelle klettert sie singend auf Zapfsäulen. In vielen Performances der Künstlerin **Elizabeth Wurst** begegnen wir vertrauten Szenarien, die sich jedoch allmählich als komisch entpupen. Die derzeitige Stipendiatin des 21. Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar *Does Humor Belong in Art?* präsentiert ihr Werk und dessen Bezug zum diesjährigen Thema. «Mit Mitteln wie Absurdität, Übertreibung und Ironie baue ich eine Brücke, auf die man sich verwundert und irritiert begibt und Dinge des alltäglichen städtischen Lebens aus einem neuen Blickwinkel heraus betrachtet.» Die performativen Videos der in Peru geborenen Künstlerin schärfen unseren Blick auf gesellschaftliche Konventionen, Erwartungen sowie Konsummuster. Wurst stellt ebenfalls ihr Projekt *Discarded Matter* vor, in dem sie mit Weimarer Bürgern und deren mitgebrachtem Müll eine Tanzchoreographie plant. Und vielleicht ist Ihre Neugier jetzt geweckt und Sie machen sogar mit? **Eintritt: 2 € | erm.: 1 €**

ACC Weimar	
Galerie Internat. Atelierprogramm Veranstaltungen Café-Restaurant	
ACC Weimar e.V. Burgplatz 1+2 99423 Weimar fon (03643) 85 1261/-62 info@acc-weimar.de www.acc-weimar.de Galerie Internationales Atelierprogramm: Frank Motz (03643) 85 1261 (0179) 667 4255 galerie@acc-weimar.de studioprogram@acc-weimar.de Kulturprojekte Veranstaltungen Kartentelefon: Alexandra Janizewski (03643) 85 1262 (03643) 25 32 12 (0176) 2381 48 18 kultur@acc-weimar.de Café-Restaurant Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner (03643) 85 1161/-62 (036 44) 25 92 38 graubner@acc-weimar.de www.acc-cafe.de Büro: Karin Schmidt (03643) 85 1261	
Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung	
Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung	
Eintritt Galerie 3 € ermäßigt 2 € Tafelpass 1 €	
Impressum	
Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktion: Alexandra Janizewski, Alina Richter, Frank Motz, Charlotte Witte. Abbildungen: Claus Bach, Frank Motz, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar. Gestaltung Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.	Änderungen vorbehalten!
Konsulat des Landes Arkadien Burgplatz 1+2 99423 Weimar contact@embassy-of-arcadia.de Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)	EMBASSY OF ARCADIA